

Andacht zum 1. Juni 2025

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Der heutige Sonntag ist, sagen wir mal so, im Kirchenjahr ein seltsamer Sonntag. Zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Jesus ist schon weg, der Heilige Geist ist noch nicht da.

Wenn wir die Geschichte so mit leben, ein Schweben zwischen den Stühlen, eine große Ungewissheit.

*Hör doch, HERR, mein lautes Rufen!
Hab Erbarmen mit mir und antworte mir!
Ich dachte nach über dein Wort:
„Ihr sollt mein Angesicht suchen!“
Ja, dein Angesicht, HERR, will ich suchen!
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir!
Weise deinen Knecht nicht im Zorn zurück!
Du bist doch mein Beistand!
Schick mich nicht weg und lass mich nicht im Stich!
Gott, du bist doch mein Anwalt!
Denn Vater und Mutter haben mich verlassen.
Doch der HERR nimmt mich auf.
Zeige mir, HERR, deinen Weg
und führe mich geradlinig durchs Leben!
Dann haben meine Verleumder das Nachsehen.
Überlass mich nicht der Gier meiner Feinde!
Denn falsche Zeugen sind gegen mich aufgetreten,
um mich einer Gewalttat zu beschuldigen.
Was wäre mit mir geschehen,
wenn ich nicht fest darauf vertraut hätte:
Ich werde die Güte des HERRN erfahren,
solange ich noch im Land der Lebenden bin.
Hoffe auf den HERRN.
Sei stark und fasse neuen Mut.
Setz deine Hoffnung auf den HERRN!. Amen. (Psalm 27, 7 - 14)*



O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer
den Herrn bekennen kann.
O du, den unser größter
Regent uns zugesagt:
komm zu uns, werter Tröster,
und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen
und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen
der ersten Christenheit.
(Philipp Spitta - aus eg 136)

Gedanken zu Epheser 3, 14 – 21

In einem Abstellraum in der Kirche in Werdorf sind sie noch vorhanden, wenn auch in erbärmlichen Zustand: Kniekissen. In Berghausen habe ich bis jetzt solche Teile nicht finden können, aber wer weiß... Es muss jedenfalls auch bei uns einmal üblich gewesen sein, zu bestimmten Anlässen in unserer Kirche zu knien. Zum Beispiel zur Konfirmation. Wobei ich nicht weiß, wann das eigentlich abgeschafft wurde.

Auf der anderen Seite: Wer macht schon gerne einen Kniefall? Wer vor anderen auf die Knie gehen muss, hat verloren, muss klein begeben und das nicht immer nach großem Kampf. Es gibt auch Mächtige, die andere in die Knie zwingen, sie auf diese Art und Weise demütigen wollen.

Denn wer kniet, ist in der Regel kleiner als die Person, die steht. Das haben wir nicht gerne. Wir reden lieber auf Augenhöhe miteinander.

Im letzten Jahrhundert, ja im letzten Jahrtausend, so lange ist das schon her, hat Willy Brandt gezeigt, dass ein Kniefall etwas höchst Angemessenes sein kann. Öffentlich ging er auf die Knie, in Warschau vor dem Ehrenmal derer, die im Warschauer Getto den Aufstand gegen die deutschen Besatzer gewagt hatten und auf brutalste Weise ermordet wurden.

Ein Zeichen der Demut. Anerkennung von Schuld, die den Weg freigemacht hat zu einer Auseinandersetzung mit den eigenen Verbrechen.

Das Knien ist also nicht nur etwas Negatives. Es kommt immer drauf an, wann und wo, ja, sogar wer kniet. Es sagt auf jeden Fall eine ganze Menge.

So auch in folgendem Abschnitt aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus, in dem es heißt: *Deshalb beuge ich vor dem Vater meine Knie.*

Jeder Stamm und jedes Volk im Himmel und auf der Erde erhält seinen Namen von ihm.

Er soll euch so ausstatten, wie es dem Reichtum seiner Herrlichkeit entspricht: Durch seinen Geist soll er euch in eurer innersten Überzeugung fest machen.

Denn Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen.

Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben. So könnt ihr sie zusammen mit allen Heiligen in ihrer Breite, Länge, Höhe und Tiefe erfassen.

Ihr werdet auch in der Lage sein, die Liebe von Christus zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt.

Auf diese Weise werdet ihr Anteil bekommen an der Gegenwart Gottes. Sie wird euer Leben ganz erfüllen.

Dank sei Gott, der die Macht hat, unendlich viel mehr zu tun, weit mehr als alles, was wir von ihm erbitten oder uns ausdenken können.

So groß ist seine Macht, die in uns wirkt.

Er regiert in Herrlichkeit in seiner Gemeinde, das heißt: in der Gemeinschaft derer, die zu Christus Jesus gehören. Das gilt für alle Generationen auf immer und ewig. Amen.

Das Knien ist in diesem Brief eine selbstverständliche Haltung des Gebets.

Wir haben es bei uns nicht so mit dem Knien, wie wir ja auch sonst mit bestimmten, ritualisierten Bewegungen so unsere Probleme haben. Es kommt uns auf die innere Haltung an. Und die ist sicherlich wichtiger, als eine bestimmte Körperhaltung. Obwohl wir sie in ganz besonderen Momenten ja durchaus nutzen.

Wer niederkniet, tut das, um etwas zu erbitten. In so manchen romantischen Vorstellungen kniet ein Mann vor einer Frau, hält ihr mehr oder weniger galant ein Schächtelchen mit einem Ring drin entgegen und hält so um ihre Hand an. Das heißt nicht, dass er vor ihr einknickt, dass sie Anspruch erhebt auf Macht über ihn. Er bittet sie, ja zu ihm, zu ihrer Verbindung zu sagen.

Im Gebet die Knie vor Gott zu beugen, heißt, etwas erbitten. In diesem Fall Kraft, Stärke, Glaube, Liebe, Erkenntnis. Denn das muss uns von Gott geschenkt werden, das können wir uns nicht selbst erarbeiten oder anderen geben.

Wer niederkniet, tut das auch, um etwas zu empfangen. Dafür waren die Kniekissen in der Kirche da. Um bei der Bitte um den Segen niederzuknien und so den Segen Gottes zu empfangen.

An einem anderen Beispiel, uns wieder am ehesten aus Filmen bekannt, wird noch ein Aspekt deutlich. Nach so manch aufregendem und aufreibendem Kampf werden am Schluss die Helden vor den König gerufen. Das ist immer ein ungewisser Moment, wenn man sich so einem König nähert. Es ist auch ein Wagnis. Denn ein König kann so oder so mit einem verfahren, ganz wie er will. Es ist ein entscheidender Moment. Wahre Könige brauchen dann nicht viele Worte, machen nur eine leichte Bewegung und die Helden gehen vor dem König auf die Knie.

Der König erhebt sich, zieht sein Schwert und tritt vor den Knienden. Der König könnte jetzt zustoßen oder mit einem Hieb den Kopf abschlagen. Oder er berührt mit der Schwertspitze die Schultern der vor ihm knienden Person und sagt: „Knie nieder als ein Knecht und erhebe dich als ein Ritter“. Oder so ähnlich. Die Zeit der Rittersleute hier bei uns ist schon lang vorbei.

Niemand aber hat sich je durch einen Ritterschlag gedemütigt gefühlt; im Gegenteil. Man wird nicht kleiner, sondern größer.

Das ist im Gebet auch so. Wir treten vor Gott, wir wissen nicht immer genau, was nun kommen wird, wie Gott auf uns reagiert, was er uns gibt. Und dann empfangen wir Gottes Gnade und Segen.

Das wünschen und erbitten für uns. Und so manche können von Bewahrung berichten, von Schutz und Erfolg, von harten Zeiten und glücklichen Stunden, vom Geschenk des Lebens. Das kommt nicht alles von jetzt auf gleich, sondern braucht Jahre, Jahrzehnte.

In jenem Brief nach Ephesus, aus dem ich gelesen habe, wird darum gebeten, *die Liebe Gottes in ihrer Breite, Länge, Höhe und Tiefe zu erfassen*.

Was hier aufgezählt wird, ist nicht ganz leicht zu verstehen, denn es geht über das hinaus, was wir so normalerweise erfassen können. All das, was wir uns vorstellen können, bewegt sich im dreidimensionalen Raum. Da gibt es Breite, Höhe, Tiefe. Hier wird dazu noch die Länge vorgestellt. Die können wir uns auch vorstellen, aber nicht, wenn es keine Doppelung zu Breite oder Tiefe sein soll. Wo geht sie hin als vierte Dimension? Physikalisch gesehen, wäre das die Zeit, aber auch da wird es schwer, uns das wirklich vorzustellen.

Es ist schwierig, das wirklich verständlich auszudrücken. Aber das geht vermutlich allen so mit ihrem Leben, ihrem Glauben und den Erfahrungen von Gottes Liebe. Das ist nicht alles einfach so auf einen Nenner zu bringen. Da gibt es Widersprüchliches, das dennoch zusammengehört.

Wir können nicht alles erklären, können Erfahrungen von Segen und Schutz nicht mühelos vereinbaren mit den Fragen und Zweifeln. Leid und Glück, Trauer und Freude gehören zu unserem Leben. An allem hat Gott seinen Teil. Es fügt sich zusammen. Am Ende soll die Fülle des Lebens stehen.

Dieser Bitte an Gott aus dem Brief nach Ephesus schließen wir uns an. Dass wir das - eines Tages - von uns sagen können, dass wir die Vielfalt der Liebe Gottes erfahren haben und dabei, was auch kommen mag, von Gottes guten Mächten wunderbar geborgen waren. Amen.



sich frecher jetzt als je;
darum musst du uns rüsten
mit Waffen aus der Höh.
Du musst uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu
und musst uns ganz befreien
von aller Menschenscheu.
Es gilt ein frei Geständnis
in dieser unsrer Zeit,
ein offenes Bekenntnis
bei allem Widerstreit,
trotz aller Feinde Toben,
trotz allem Heidentum
zu preisen und zu loben
das Evangelium.
Du Heilger Geist, bereite
ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite
das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen
der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen
das Heil ihr machen kund.
(Philipp Spitta - aus eg 136)

Gebet: Höre uns, Gott, höre die Schreie und das Weinen der Verletzten, höre die Ohnmacht, die Verzweiflung, die Wut. Höre, Gott, und breite Deinen Frieden aus.

Höre, Gott, höre die verleumderischen Reden, höre die Lügen und falschen Beschuldigungen, den Hass, den Neid, die Bosheit. Höre, Gott, und setze Dich mit Deiner Wahrheit durch.

Höre, Gott, höre die Geschichten voller Mut und Hoffnung, das Lachen der Fröhlichen, den Jubel, den Dank, die Freude. Höre, Gott, gieße die Fülle Deines Lebens über alle aus.

Höre, Gott, höre unsere Gebete, unser Werben für Dich, unsere Lieder, unseren Glauben, unser Sehnsucht. Höre, Gott, und sende Deinen Geist, dass er in uns wirke.

Höre, Gott, tröste die Trauernden, behüte die Reisenden, segne die Liebenden. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger